

FACHSCHAFT KUNST des ANNE-FRANK-GYMNASIUM WERNE

SCHULINTERNES CURRICULUM DES FACHES KUNST FÜR DIE SEK. I

1. Aufgaben und Ziele des Faches

"Kreativität ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt."
(Albert Einstein)

Folgende Ziele für den Kunstunterricht lassen sich formulieren:

- Produzieren/Interpretieren von Bildwelten.
- Einblicke in Gegenwart und Geschichte kultureller Zusammenhänge
- verantwortliches kulturelles Mitgestalten
- Toleranz gegenüber den Werken Anderer und neuen, evtl. ungewohnten, Kunstauffassungen
- Sammeln von Erfahrungen und kritischer Umgang mit (medialen) Bildwelten
- Suchen nach kreativen Lösungen (einzeln und in der Gruppe)

Die Kernaufgabe des Faches Kunst besteht in der Vermittlung einer ästhetischen Grundbildung. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler durch die Anregung, Entwicklung und Erweiterung des individuellen Ausdrucks- und Wahrnehmungsvermögens zur Ausbildung von ästhetischem Denken und Handeln zu befähigen. Dies wird durch den Handlungszusammenhang von Produktion – Rezeption – und Reflexion ermöglicht.

Im Zentrum des Faches Kunst steht die Ausbildung von Bildkompetenz („Globalkompetenz des Faches“) als Voraussetzung für selbstbestimmtes und schöpferisch-gestalterisches Handeln. Darunter fallen alle Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen, die Schülerinnen und Schüler für einen emanzipierten Umgang mit Bildern erwerben.

2. Bezug zum Schulprogramm

- Toleranz Altem und Neuem gegenüber
- Besuch von Ausstellungen z. B. über "entartete Kunst", Künstler, die vom Nationalsozialismus verfemt waren (Expressionismus, abstrahierte und abstrakte Kunst, jüdische Künstler z. B. Felix Nussbaum ...)
- Kunst, die uns noch nicht vertraut ist z. B. Documenta, Galerien
- Offenheit gegenüber Andersartigkeit z.B. außereuropäische Kunst, neue Techniken

3. Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder

Den übergreifenden fachlichen Kompetenzen (Ü) sind im Fach Kunst **Kompetenzbereiche** (Prozesse) und **Inhaltsfelder** (Gegenstände) untergeordnet.

Das Fach Kunst unterscheidet zwei wesentliche Kompetenzbereiche, die allen ästhetischen Prozessen zugrunde liegen:

- **Produktion**
- **Rezeption**

Beide Bereiche beinhalten die Reflexion, sowohl über eigene als auch über fremde Gestaltungsprozesse und -produkte und den sich darin manifestierenden Einstellungen und Haltungen.

Die beiden Inhaltsfelder

- **Bildgestaltung**
- **Bildkonzepte**

legen die zentralen Gegenstände des Faches fest:

- Inhaltsfeld I: Bildgestaltung bestehend aus **Form (Fo)**, **Material (Ma)** und **Farbe (Fa)**
- Inhaltsfeld II: Bildkonzeption bestehend aus **Bildstrategien (Strat)** und **Personale/Soziokulturelle Bedingungen (P/S)**

Die Kompetenzerwartungen verknüpfen die fachlichen Prozesse und Gegenstände miteinander. Die folgende Grafik veranschaulicht die Zusammenhänge zwischen Kompetenzbereichen und Inhaltsfeldern.

Übergreifende fachliche
Kompetenz:

Bildkompetenz

Kompetenzbereiche (Prozesse)	Inhaltsfelder (Gegenstände)
-------------------------------------	------------------------------------

Produktionskompetenz	Rezeptionskompetenz	Bildgestaltung	Bildkonzepte
<ul style="list-style-type: none"> gestaltungspraktische Fertigkeiten Kenntnisse über Materialien und Verfahren Fähigkeiten in der zielgerichteten Anwendung bildnerischer Verfahren und Einstellungen in Bezug auf Prozesse und Ergebnisse bildnerisch-praktischen Handelns 	<ul style="list-style-type: none"> die sinnlich und subjektiv geprägte Wahrnehmung <p><input type="checkbox"/> praktisch-rezeptive Verfahren sowie assoziative Methoden</p> <p><input type="checkbox"/> differenzierte Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> Beziehung zw. Bildgestaltung und Wahrnehmung, Urteilsvermögen <p><input type="checkbox"/> grundlegende Kompetenzen der systemat. Analyse (bildexterne Informationen und Materialien)</p>	<p>-obligatorisch-</p> <p>1. inhaltl. Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> Form Farbe Material <p>2. Handlungsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> Zeichnen Malen Collagieren Plastizieren Bauen körperliches Agieren 	<p>1. Bildstrategien</p> <p>Formen der Bildfindung und damit verbundene Funktionen</p> <p>2. Personale und soziokulturelle Bedingungen von Gestaltungen und Wahrnehmungsvorgängen</p> <p>personenbezogene Formen und Motivationen der Bildgestaltung sowie die historischen und soziokulturellen Bedingungen der Bildproduktion und Bildrezeption</p>

4. Kriterien für die „Sonstigen Mitarbeit“ in der Sekundarstufe I

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ gehören alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten praktischen und mündlichen Leistungen sowie gelegentliche schriftliche Übungen. Die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht sind bei der Beurteilung ebenso zu berücksichtigen wie die praktischen Leistungen bei der Erstellung von Bildern sowie die Arbeitsmappe /das Kunstheft. Arbeitsbegleitende Einzel- und Gruppengespräche zwischen Lehrer und Schüler, Arbeitsprozessverhalten und Referate sind ebenfalls zu berücksichtigen.

Die Arbeitsmappe/das Kunstheft sollte übersichtlich gegliedert, ansprechend gestaltet z.B. bebildert sein und die Arbeitsblätter, Unterrichtsmitschriften, eigene Recherchen sowie Notizen und Mitschriften zu besprochenen Künstlern, Bildern, Epochen und Themen beinhalten. Darüber hinaus verfolgt die Arbeitsmappe/das Kunstheft das Ziel, im Sinne eines Portfolio die Prozesshaftigkeit eines Gestaltungsvorgangs deutlich zu machen und zu dokumentieren. Die SchülerInnen können zu einem Produkt z.B. Vorzeichnungen, Überlegungen, Stichwortsammlungen, Texte etc. sammeln. Dazu werden sie bereits ab

Klasse 5 sukzessiv angeleitet. Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Hausaufgaben sowie Materialien für den Unterricht stets vollständig und formal korrekt zu jeder Stunde bereitzuhalten.

4.1 Kriterien zur Bewertung der Produktion von Bildern/visuellen Texten

Die Beurteilungskriterien werden durch den Unterricht vorbereitet und sind den Schülerinnen und Schülern transparent, indem sie z.B. in der Aufgabenstellung enthalten sind. Individuelle Freiräume sollten stets neben den transparenten, objektivierbaren Beurteilungskriterien gegeben sein. Korrekturen und Beratung werden als Lernhilfen gegeben. Die Fachlehrerin beurteilt eine bildnerisch-praktische Arbeit nicht nur von ihrem Endergebnis her, sondern berücksichtigt auch den Prozess der Entstehung und individuellen Entwicklung. Bei Partner- bzw. Gruppenarbeit muss eine einzelne Schülerleistung weiterhin beurteilbar sein, indem deutlich wird, was der Einzelne zum Zustandekommen des Ergebnisses beigetragen hat.

Im einzelnen gelten ferner folgende Bewertungskriterien:

- Verhalten beim Arbeitsprozess - **Vorbereitung**
(angemessene materielle Grundausstattung, themenspezifische Materialbeschaffung und -auswahl, Arbeitsplan/Zeiteinteilung im Rahmen der zeitlichen Vorgaben)
- **Durchführung** (sachgerechter Umgang mit dem Material, kontinuierliches Arbeiten/Arbeitseinsatz, selbstständige Entwicklung von Ideen und deren Umsetzung bezogen auf die Aufgabenstellung, Anfertigung von Skizzen etc.)
- Künstlerische **Idee** (gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema, Problembewusstsein, Einfallsreichtum, Fantasie, Originalität, Ideenvielfalt zum Thema etc.)

- Künstlerische **Ausführung** (bildnerische Auseinandersetzung mit dem Thema, Fähigkeit zur Umsetzung der Ideen, Komposition der Arbeit, Umgang mit Material und Technik, Gesamteindruck/-ausdruck der Arbeit)
- wertschätzender Umgang mit Materialien und Ergebnissen
- erklärender/ reflektierender Kommentar zur Arbeit(falls gefordert)
- **Abgabetermin** (ein verspäteter Abgabetermin führt aus Gründen der Gerechtigkeit zu Punkt- bzw. Notenabzug)

4.2 Kriterien zur Bewertung der Rezeption von Bildern

Hier lässt sich folgendes beobachten:

- erkennen wesentliche inhaltlich-formale Merkmale und können daraus resultierende Wirkungen aufzeigen
- geben im Verlauf der Untersuchung anregende Hinweise, die sie als gute Einzelbeobachter ausweisen
- können auf entsprechende Anregung und mit Hilfe an der Untersuchung von Bildern mitarbeiten, finden Gesichtspunkte für einen Vergleich
- können Fragen zu Bildern stellen, finden eigene Ansätze zu Vergleichen, Assoziationen
- weisen am Bild nach, inwieweit Aussagen zutreffen bzw. nicht zu belegen sind
- können eine Bildkomponente isoliert untersuchen, ohne den Zusammenhang aus den Augen zu verlieren
- entwickeln auf der Grundlage von vermittelten Fakten eine Hypothese zur Deutung des Bildes
- verfolgen aufmerksam Diskussionsverläufe, ordnen Beiträge, fassen Ergebnisse zusammen
- versuchen, Zurückhaltung im Unterrichtsgespräch durch Untersuchungsbeiträge zu kompensieren, die nicht ausschließlich an sprachliches Vermögen geknüpft sind

4.3 Kriterien zur Bewertung der Reflexion über Bildprozesse

Hier lässt sich folgendes beobachten:

- die SuS vermögen kritisch und objektiv Stellung zu nehmen zu den Voraussetzungen, Bedingungen und Ergebnissen ihrer Arbeit
- können ihre Sachkenntnisse und Erfahrungen aktualisieren und in neue Problemzusammenhänge einbringen
- stellen themabezogen Informationsmaterial zusammen und bereiten es für einen mündlichen Vortrag auf, in dem Problemaspekte des Unterrichts vorbereitet bzw. vertieft werden
- vermögen sich mit begrenzten, neuen Fragestellungen selbstständig auseinanderzusetzen

- können ihnen unbekanntes Bildmaterial im Hinblick auf ein im Unterricht behandeltes Problem beurteilen und interpretieren
- liefern Anregungen bei Problemstellungen, für die eine Vielzahl von Lösungen möglich ist
- vermögen Meinungen, Thesen u.a. hinsichtlich ihrer Annehmbarkeit/Brauchbarkeit zu überprüfen
- zeigen Verständnis für gegensätzliche Positionen und unterschiedliche Sichtweisen
- bringen ihre Meinungsäußerungen sachbezogen und eigenständig vor, argumentieren sachlich richtig, angemessen und objektiv

4.4 Allgemeine Kriterien zur mündlichen Beteiligung im Kunstunterricht

Für den Bereich der mündlichen Beteiligung im Unterricht gelten die folgenden allgemeinen Bewertungskriterien:

Note „SEHR GUT“ – der Schüler, die Schülerin ...

- beteiligt sich regelmäßig und rege in Eigeninitiative
- bringt inhaltlich reflektierte Beiträge (u.a. komplexe Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen), die einen hohen Grad an Vernetzung aufweisen (u.a. Bezugnahme auf Beiträge von Mitschülern)
- reagiert souverän und sicher auf Fragen und Impulse
- beteiligt sich kritisch-konstruktiv am Unterricht, z.B. durch weiterführende Fragen und entscheidende Impulse zur Weiterarbeit
- verfügt über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses auf neue Kontexte anwenden
- erledigt gestellte Aufgaben immer effizient (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

Note „GUT“ – der Schüler, die Schülerin ...

- beteiligt sich relativ häufig und in Eigeninitiative
- kann Zusammenhänge angemessen und präzise erklären
- erfasst Fragen, Aufgaben und Problemstellungen schnell und klar
- stellt auch konstruktive, weiterführende Fragen und trägt dazu bei, dass der Unterricht sach- und fachbezogen vorankommt
- verfügt über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses zum Teil auf neue Kontexte anwenden
- erledigt gestellte Aufgaben meist effizient (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

Note „BEFRIEDIGEND“ – der Schüler, die Schülerin ...

- beteiligt sich regelmäßig, reproduktiv bis produktiv
- äußert sich in zufriedenstellendem Maße sachbezogen (reproduktiv bis produktiv), dabei aber nicht immer reflektiert

- greift Beiträge anderer auf und geht auf diese ein
- fragt bei Unklarheiten nach
- verfügt in zufriedenstellendem Maße über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses zum Teil auf neue Kontexte anwenden
- erledigt gestellte Aufgaben in angemessener Weise (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

Note „AUSREICHEND“ – der Schüler, die Schülerin ...

- beteiligt sich gelegentlich, dominant reproduktiv
- äußert sich eher knapp, die Beiträge enthalten wenig Sachbezüge und sind häufig unreflektiert
- spricht stockend mit Fehlern, eher schwer verständlich (geringer Wortschatz, stilistisch schwach)
- ist in Diskussionen zurückhaltend, wobei es ihm nur bedingt gelingt, auf andere Beiträge einzugehen
- stellt eher selten Fragen und lässt häufiger Unklares offen
- verfügt kaum über bisher erarbeitetes Unterrichtswissen
- erledigt gestellte Aufgaben verhalten (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

Note „MANGELHAFT“ – der Schüler, die Schülerin ...

- beteiligt sich selten
- äußert sich nur knapp, die Beiträge enthalten kaum Sachbezüge und sind meist unreflektiert
- reagiert kaum auf Fragen und Impulse
- zeigt eine defizitäre Sprach- und Gesprächskompetenz (u.a. Wortschatz, stilistische Sicherheit, Ausdruck, Aussprache und Intonation und Fachsprache sind nur elementar erkennbar)
- ist in sach- und fachbezogenen Diskussionen meist passiv
- bewerkstelligt Arbeitsaufträge während des Unterrichts nur zögerlich und schleppend (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

Note „UNGENÜGEND“ – der Schüler, die Schülerin ...

- beteiligt sich nie
- erscheint häufiger unvorbereitet zum Unterricht
- zeigt eine sehr defizitäre Sprach- und Gesprächskompetenz
- äußert keine sachbezogenen Beiträge
- ist in sach- und fachbezogenen Diskussionen unbeteiligt
- erledigt Arbeitsaufträge unzulänglich
- kann Unterrichtsergebnisse nicht reproduzieren

5. Individuelle Förderung im Kunstunterricht

Kunst kann nicht unterrichtet werden ohne den einzelnen Schüler persönlich insbesondere in seinen gestalterischen wie rezeptiven Fähigkeiten und Fertigkeiten aber auch in seinem fachspezifischen Wissen und seinem ästhetischen Urteilsvermögen zu fördern und fordern.

Im Kunstunterricht des AFG wird individuell gefördert durch

- regelmäßige Einzelberatungen während des gestalterischen Arbeitsprozesses
- Schüler-Schüler-Beratung in Gemeinschaftsreflexionen
- Lernen voneinander, insbesondere bei Gruppenarbeiten
- Arbeit an Ausstellungsprojekten z. B. zu festlichen Anlässen der Schule
- Erarbeitung und Ausführung von Ausstellungen mit außerschulischen Kooperationspartnern, z.B. Kunstverein Werne
- gestalterische Projekte im Innen- und Außenbereich der Schule: z.B. künstlerische Gestaltung der Klassenräume, Flure und Außenwände der Schule, malerische Säulengestaltung im Außenbereich
- Kunst-AGs im Rahmen des Ganztags: z.B. Acrylmalerei, Manga AG, AG Gestaltung der Schule im Innen- und Außenbereich
- Besuch von Ausstellungen in der näheren und weiteren Umgebung z. B. Werne, Schloss Cappenberg, Folkwang Museum Essen, Landesmuseum Münster, Museen in Dortmund und Hamm, Besuch der Documenta in Kassel
- Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Volksbank, Krankenkassen)

6. Qualitätssicherung und Evaluation

Das vorliegende hausinterne Curriculum der Fachschaft Kunst Sek. I stellt einen momentanen Ist-Zustand dar (Entwicklungsstand vom August 2012). Es ist im Prinzip entwicklungsoffen. Eine Überarbeitung ist in regelmäßigen Abständen geplant.

Folgende Maßnahmen stellen die regelmäßige Evaluation der Inhalte, Arbeitsweisen, Organisation und Methoden des Fachunterrichts sicher:

- regelmäßige schulinterne Ausstellungen ausgewählter Unterrichtsvorhaben mit den Endergebnissen zum Ende des jeweiligen Projektes.
- Vorstellen gelungener Unterrichtsvorhaben und Thematisierung von Schwierigkeiten in der Fachkonferenz.
- regelmäßiger Austausch über Schwierigkeiten und deren Gründe, Diskussion von Verbesserungs-, Nachsteuerungs-, und Veränderungsnotwendigkeiten unter den Kolleginnen und in der Fachkonferenz.


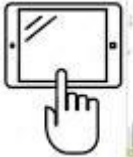
7. Kompetenzerwartungen in Bezug zu den Unterrichtsvorhaben (UV)


Die Unterrichtsvorhaben, fachspezifischen Lerninhalte und konkreten Kompetenzerwartungen sind den zwei Curriculumeinheiten (5/6, 7/8/9) verbindlich zugeordnet und damit obligatorisch. Jedes Unterrichtsvorhaben beinhaltet die Auseinandersetzung mit mindestens einem Werkbeispiel (Bild) mindestens einer Künstlerin/eines Künstlers. Die Auswahl der vorgeschlagenen Bilder/Bildwelten, die Themenwahl und die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben innerhalb eines Schuljahres bzw. der Curriculumeinheiten sind fakultativ.

7.1 Curriculumeinheit I des AFG: Klasse 5/6

(Ästhetische Kategorie) Inhalte / Unterrichtsvorhaben	Fachspezifische Lerninhalte	Kompetenzerwartungen	Kunsthistorischer Bezugsrahmen Bilder/Bildwelten
5.1 Projekt Klassenraumgestaltung			wechselnd je nach Thema
5.1 Farbe Malen mit wasserlöslichen Farben	Primär-, Sekundär-Tertiärfarben, Farbkreis, Mischübungen, Komplementärfarben, Farbkontraste reine und getrübte Farben, deckender/lasierender Farbauftrag	MaP2, MaP4 FaP1, FaP2, FaP3 FaR1, FaR2, FaR3 StP1, StP2, StR2 P/SR2, P/SR3	z. B. Klee, Nolde, Marc Expressionismus, Picasso, Corinth, v. Gogh
5.1 Plastik Erstellen plastischer Gegenstände	z. B. Tiere aus Ton , Draht oder Fundgegenständen herstellen	FoP4, FoR3 MaP3 StP1	z. B. Picasso
5.1 Grafik Punkt, Linie und Fläche: Grafische Strukturen zeichnen	Flächen mit grafischen Strukturen und Mustern füllen und gliedern Gliederung der Bildfläche (Ballung, Streuung, Reihung) Raumschaffung durch Staffelung, Höhenlagen, Formkontraste, Helligkeitskontraste, Körperbau und Lebensweise von Tieren (z.B. Spinne, Libelle, Papagei, Nashorn)	FoP2, FoR2, FoP1, FoR1 FoR4 MaP1, MaR1 StP1, StR1	Fotografien von Spinnen, Insekten, Vögeln, Nashörnern Dürers <i>Rhinozerus</i> , Zeichnungen von van Gogh Nutzung des Tablets für kleine Zeichnungen und Bewegungsfolgen



<p>5.2 Drucken Hochdruckverfahren</p>	<p>Erstellen von Druckstöcken aus versch. Materialien, Experimente mit Farb- und Helligkeitskontrasten Weißlinienschnitt auf Styreneplatten</p>	<p>FoP1, FoR2 FoP3, FoR4 MaP2, MaR3 MaP4 FaP2, FaR2, FaR3, FaR4 StP1</p>	<p>Fotos von Mauerwerk Matisse</p>
<p>5.2 Gestalten mit Papier und Schere</p> 	<p>Figur- Grund-Beziehungen in Collagen und Scherenschnitten Vorder-/Hintergrund Flächengliederung durch Spaltverfahren</p>	<p>FoP3, MaP3, FaP1, FaP2, FaP3, FaR1, FaR3, P/SP1, P/SR3</p>	<p>Arcimboldo, Matisse Europäische Sagen und Mythen</p>
<p>5.2 Der Zufall als Auslöser Collagieren mit Zufallstechniken (z.B. Frottage, Decalcomanie, Grattage)</p>	<p>Oberflächenbeschaffenheit Aufgreifen und Weiterführen vorgegebener und gefundener Strukturen</p>	<p>FoP3, FoR1 MaP3, MaP4, MaR1, MaR3 StP2, StR2 StP3</p>	<p>Versch. Werke von Max Ernst z. B. <i>Der große Wald, Histoire naturelle,</i></p>
<p>6.2 Grafik Struktur und Gestalt</p> 	<p>Entstehung einer Gestalt durch Linienzug Begriffe: Umriss/Kontur/Gestalt/Textur/Struktur/Figur und Grund Figuren aus einer Linie, Druckgrafik, Strukturierung einer Gestalt durch Binnenzeichnung</p>	<p>FoP1, FoP3, FoR1, MaP1, MaR1, StP2, StP3, StR2</p>	<p>Saul Steinberg, Picasso, Matisse Vom Scherenschnitt zum Film</p>
<p>6.2 Körper und Raum Räumliche Darstellungsformen</p>	<p>Einfache räumliche Darstellungsformen Überschneidung, Höhen- und Größenunterschied, Parallelperspektive Zeichnen und Malen von Landschaften</p>	<p>FoP2, FoR4, FaR2, FaR3 P/SP1, P/SR3</p>	<p>Corot, Rembrandt, van Gogh</p>


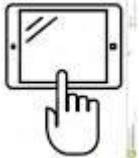
6.2 Medien Bildergeschichten und Comics	Merkmale von Comics Perspektiven, Eistellungsgrößen Umgestaltung eines Prosatextes in einen Comic Erfinden und Zeichnen eigener Geschichten	FoR1, FaP1, FaR3, StP1, StR1, P/SP1, P/SP2, P/SR1, P/SR2, P/SR3	Frühe Bildergeschichten z. B. der "Teppich von Bayeux" (ca. 1080) und Comics
5.1-6.2 (optional) Architektur Von der Schutzhütte zum Hochhaus	Funktion von "Behausungen" Bauen mit verschiedenen Materialien z.B. Naturmaterialien wie Holz, Ton, Papier oder Abfallmaterialien, wie Kartons, Dosen, Plastikbehältern sowie Auswahl funktionsgerechter Materialien	FoP4, FoR3, FaP3, FaR3, P/S- P2, P/S-R3	Abbildungen historischer Bauten
5.1 -6.2 (optional) Projekt Ägypten	Die Kunst und Kultur der alten Ägypter wird in Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte untersucht und in verschiedenen Methoden und Verfahren den SuS nahe gebracht	FoP1, FoP3, FoR3, MaR2	Beispiele aus der ägyptischen Kunst, Besuch des Lübcke Museums in Hamm
5.1 - 6.2 (optional) Schrift und Bild Gestalten von und mit Schrift 	Aufgaben von Schrift (Informations-, Verständigungs- und Ausdrucksmittel) Schrift als Struktur / grafisches Element	FoP1, FoP3, FoR2, FoR4, MaP1, MaR1, FaP1, FaR1, FaR3, StP1, StP2, StR2, P/SR1, P/SR3	Initialen und Monogramme aus dem Mittelalter und der Renaissance Paul Holz, Fuchs im Korn, 1962 Georges Tscherukine, Marschall Foch, 1930 "Schriftweltkarte"- Gestaltung mit unterschiedlichen Sprachen und/oder Schriftzeichen


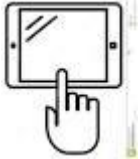

7.2 Übersicht der Unterrichtsvorhaben am AFG und zugeordnete Kompetenzen der Jahrgangsstufe 5 und 6

	5.1	5.1	5.1	5.2	5.2	5.2	6.2	optional	optional	6.2	optional	6.2
UV	Malen mit wasserlöslichen Farben	Plastik	Grafik	Drucken	Gestalten mit Papier	Collagieren mit Zufallstechniken	Struktur und Gestalt	Architektur	Projekt Ägypten	Körper und Raum	Schrift und Bild	Medien Comics
FoP1	x		x	x					x		x	
FoP2	x	x	x									
FoP3				x			x		x		x	
FoP4					x					x		
FoR1	x		x	x								
FoR2	x	x	x									
FoR3					x				x	x	x	
FoR4			x	x								
MaP1			x	x								
MaP2				x				x	x			
MaP3					x		x					
MaP4							x				x	
MaR1			x	x								
MaR2					x		x					
MaR3							x				x	
FaP1		x		x								x
FaP2		x		x								
FaP3					x			x		x		
FaR1		x		x								
FaR2		x		x								
FaR3					x			x		x		x
FaR4					x			x				
StP1			x					x				x
StP2					x		x				x	
StP3					x		x				x	
StR1			x					x				x
StR2					x		x					
P/SP1	x			x								x
P/SP2								x		x		x

P/SR1	x			x								x
P/SR2	x			x							x	x
P/SR3								x		x		x

7.3 Curriculumeinheit II des AFG: Klasse 7/8/9

Inhalte/ Unterrichtsprojekte (UV)	Fachspezifische Lerninhalte	Kompetenz-erwartungen	Kunsthistorischer Bezugsrahmen Bilder/Bilderwelten
7.1 Farbe  	<ul style="list-style-type: none"> -Bedeutungen und Wirkungen von Farben: Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe -Systematisierung der Farbenlehre -Bildkomposition 	FoP1, FoP2, FoR1, FoR2, FoR3, FoR4, StP2, StP4, StP5, StR1	Werbefotos von Obst, Gemüse etc. Bilder des französischen m- und deutschen Expressionismus Kunstgeschichtliche Kurzreferate
7.1 Plastik oder Architektur	Plastische Arbeiten aus verschiedenen Materialien oder typische Bauformen von z. B. Zelten <ul style="list-style-type: none"> - die Entwicklung vom Tipi zum Olympiastadion - Ver-Spannungen - Erkunden von Materialeigenschaften - Funktionsentwicklung 	FoP3, FoP4, FoR5, FoR6, MaP1, MaP2, MaP3	Historische Abbildungen von Zelten Olympiastadion von München (1972)
7.2 Körper/ Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Einfache Mittel der Perspektive - Parallelperspektive - Raumwirkung durch Farb-Luft-Perspektive - Geschichte der Perspektive - Spiel mit der Perspektive - Prinzip Collage - Prinzip Kombinatorik - Plastizität/Hell-Dunkel-Kontrast 	FoP1, FoP2, FoP5, FoR1, FoR2, FoR3, FoR4, FoR6, FaP3, FaP4, FaR2, P/Sp3, StP1, StP2, StR1, P/SP1	z. B. Léger, Rembrandt Konstruktionszeichnungen Sillleben Surrealismus z. B. Renè Magritte

	- Schraffuren, Grauwerte		
7.2 Funktion von Farbe in der Werbung	- Farbe als Mittel zur Erzeugung von Gefühlen und Assoziationen - Untersuchung von Farben in der Werbung - gezielte Veränderung einer Werbung zur Aufhebung des ursprünglichen Zieles	FaP1,2,3,4 FaR1,2,3 StP1,2,3	Werbeanzeigen aus Zeitschriften
8.1 Bewegung Bewegungsillusion in Zeichengefügen  	- Erzeugung von Bewegungsillusionen mit einfachen Mitteln (Punkt und Linie) - Optische Täuschungen - Daumenkino	FoP1,2,4,5 FoR1,2,3,6 FaR2,3 StP1	Op Art: Bridget Riley, Viktor Vasarely Kinetische Kunst, Futurismus Europäische Märchen als Schattentheater Bewegungsabfolgen/Trickfilme
8.1 Körper und Raum	Von der Fläche zum Relief und Körper - aus dem zweidimensionalen Material Papier entstehen dreidimensionale Werke - experimenteller Umgang mit einem alltäglichen Material	Fop3,4,5 FoR1,2,3,6 MaP3 MaR1 StP1	Leonardo da Vinci
9.2 Perspektivische Raumkonstruktionen 	- Fluchtpunktperspektive (Zentral-, Vogel-, Frosch-, Übereckperspektive) - Geschichte der Perspektive - Spiel mit der Perspektive - Konstruieren von Körpern im Raum z. B. Straßenfluchten, Häusern, Landschaften, - Kachelräume - Farbe bei Landschaft und Innenräumen	FoP1,2,3,4,5 FoR2,3,4,6 FaP3 FaR2 StP2	Landschaftsmalerei der Renaissance z. B. da Vinci, Dürer Escher H.P. Reuter, <i>Kachelräume</i> Bekannte europäische Gebäude

7.4 Übersicht der Unterrichtsvorhaben am AFG und zugeordnete Kompetenzen der Jahrgangsstufen 7, 8 und 9

	7.1	7.1	7.2	7.2	8.1	8.1	9.2					
UV	Farbe	Plastik/Architektur	Körper/Raum	Farbe in der Werbung	Bewegungsillusion	Von der Fläche zum Körper	Perspektivische Raumkonstruktionen					
FoP1			x		x		x					
FoP2			x		x		x					
FoP3		x				x	x					
FoP4			x		x	x	x					
FoP5			x		x	x	x					
FoR1		x			x	x						
FoR2					x	x	x					
FoR3	x		x		x	x	x					
FoR4			x				x					
FoR5	x	x										
FoR6					x	x	x					
MaP1	x	x										
MaP2	x	x										
MaP3		x				x						
MaR1	x	x				x						
MaR2	x	x										
MaR3			x									
FaP1	x			x								
FaP2	x			x								
FaP3			x	x			x					
FaP4	x			x								
FaR1	x			x								
FaR2			x	x	x		x					
FaR3	x		x	x	x							
StP1	x		x	x	x	x	x					
StP2	x		x	x								
StP3		x		x								
StP4		x				x						
StP5	x					x						

StR1		x	x	x								
StR2			x	x	x							
StR3				x			x					
P/SP1	x			x	x							
P/SP2	x			x								
P/SP3	x		x	x	x	x						
P/SP4	x			x								
P/SR1	x			x								
P/SR2	x			x								
P/SR3	x			x								
P/SR4	x			x								
P/SR5	x			x								
P/SR6				x			x					

Anhang:

Erklärung der Abkürzungen zu den Kompetenzerwartungen

		5/6		7-9	
		Produktion	Rezeption	Produktion	Rezeption
		Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler
Bildgestaltung	Form	<ul style="list-style-type: none"> ○ (FoP1) entwickeln zielgerichtet Figur-Grund-Gestaltungen durch die Anwendung der Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur. ○ (FoP2) entwerfen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblässung, Höhenlage/ Flächenorganisation) Räumlichkeit suggerierende Bildlösungen. ○ (FoP3) bewerten unterschiedliche Bildwirkungen durch spielerisch-experimentelles Erproben verschiedener Flächengliederungen. ○ (FoP4) bewerten Formgebungen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien bei der Herstellung von Objekten entstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (FoR1) erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten. ▪ (FoR2) benennen die elementaren Mittel der Raumdarstellung von Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Sättigung und Höhenlage und überprüfen ihre Räumlichkeit suggerierende Wirkung. ▪ (FoR3) beschreiben Eigenschaften und erklären Zuordnungen von Montageelementen in dreidimensionalen Gestaltungen. ▪ (FoR4) beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ (FoP1) gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen. ○ (FoP2) entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen (Ein-Fluchtpunkt-Perspektive, Über-Eck-Perspektive). ○ (FoP3) realisieren plastische Gestaltungen durch modellierende Verfahren unter Berücksichtigung von Materialgerechtigkeit. ○ (FoP4) entwerfen verschiedene Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung. ○ (FoP5) entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (FoR1) beschreiben und unterscheiden Merkmale und Funktionen von Teilformen (organisch, geometrisch, symmetrisch, asymmetrisch) innerhalb einer Gestaltung. ▪ (FoR2) analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltungen im Hinblick auf Richtungsbetonung und Ordnung der Komposition. ▪ (FoR3) analysieren bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Raumillusion (Höhenlage/Verschiebung, Überschneidung/Verdeckung, Staffelung/Flächenorganisation, Zentral- und Maßstabperspektive, Luft- und Farbperspektive). ▪ (FoR4) analysieren Schraffur- und Kritzelformen in zeichnerischen Gestaltungen und bewerten das damit verbundene Ausdruckspotenzial. ▪ (FoR5) analysieren Figur-Raum-Verhältnisse plastischer Gestaltungen und bewerten deren spezifische Ausdrucksmöglichkeiten. ▪ (FoR6) analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung (Skizzen, Studien).

		5/6		7-9	
		Produktion	Rezeption	Produktion	Rezeption
		Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler
Material		<ul style="list-style-type: none"> ○ (MaP1) realisieren gezielt bildnerische Gestaltungen durch verschiedene Materialien und Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge und andere Mittel). ○ (MaP2) bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerischen Gestaltung. ○ (MaP3) entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes. ○ (MaP4) beurteilen die Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock im Verfahren des Hochdrucks. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (MaR1) beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge) und beurteilen ihre Wirkungen entsprechend den jeweiligen Materialeigenschaften. ▪ (MaR2) beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch verschiedener Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen. ▪ (MaR3) beschreiben und beurteilen die Funktion verschiedener Materialien und Materialkombinationen in Verwendung als Druckstock und vergleichen die Ausdruckswirkungen der grafischen Gestaltungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ (MaP1) verwenden Materialien gezielt in Gebrauchsgestaltungen (u.a. Design, Architektur) und beurteilen die Einsatzmöglichkeiten. ○ (MaP2) verwenden und bewerten die Kombination heterogener Materialien in Verfahren gattungsbereichender Mischtechnik als Möglichkeit für innovative Bildlösungen in bildnerischen Gestaltungen. ○ (MaP3) verwenden und bewerten Verfahren des plastischen Gestaltens in Auseinandersetzung mit gegebenen Materialeigenschaften in Körper-Raum-Gestaltungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (MaR1) beschreiben Merkmale von Materialeigenschaften und bewerten Einsatz- und Ausdrucksmöglichkeiten in bildnerischen Gestaltungen. ▪ (MaR2) analysieren und bewerten die Wirkungen von Materialien und Gestaltungsspuren in Collagen oder Montagen. ▪ (MaR3) bewerten das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.

		5/6		7-9	
		Produktion	Rezeption	Produktion	Rezeption
		Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler
Farbe		<ul style="list-style-type: none"> ○ (FaP1) unterscheiden und variieren Farben in Bezug Farbton, Buntheit, Helligkeit in bildnerischen Problemstellungen. ○ (FaP2) entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen. ○ (FaP3) entwickeln und beurteilen Lösungen zu bildnerischen Problemstellungen in Beziehung auf Farbwerte und Farbbeziehungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (FaR1) benennen unterschiedliche Farben und unterscheiden zwischen Farbton, Buntheit und Helligkeit. ▪ (FaR2) analysieren Farbbeziehungen in Gestaltungen nach Farbgegensatz, Farbverwandtschaft, räumlicher Wirkung. ▪ (FaR3) erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung. ▪ (FaR4) erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ (FaP1) verwenden und bewerten unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen. ○ (FaP2) verwenden und bewerten bekannte Wirkungszusammenhänge von Farbwerten und Farbbeziehungen gezielt zur bzw. hinsichtlich der Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen. ○ (FaP3) gestalten plastisch-räumlicher Illusionen durch den Einsatz von Farb- und Tonwerten. ○ (FaP4) beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farb-Gegenstandsbeziehung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (FaR1) unterscheiden Farbe-Gegenstands-Beziehungen (Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome Farbe) und damit verbundene Grundfunktionen in Gestaltungen. ▪ (FaR2) analysieren Wirkungen von Farben in Bezug auf die Erzeugung plastisch-räumlicher Werte. ▪ (FaR3) analysieren und bewerten die Wirkungen farbonbestimmter, koloristischer und monochromatischer Farbgebung sowie Helligkeitsnuancen und Buntheitsunterschieden in fremden und eigenen Gestaltungen.